

Ungarns, Rumaniens und der Slowakei sowie die Antinahme weiterer europäischer Mächte für die von den Achsenmächten eingeleitete konstruktive Friedensarbeit beweisen, daß hier endlich wieder europäische Politik gemacht wird, d. h. daß die vom Dreierpakt ausgehende neue politische Atmosphäre nicht Trennungen und Feindschaften, sondern die friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit der Völker bewirkt. Die endgültige Ausbootung Englands aus dem europäischen Völkerleben erweist sich also schon in ihren ersten Anfängen — selbst unter ungünstigsten Begleitumständen — als äußerst segensreich und vielversprechend.

Wie überaus kläglich nehmen sich demgegenüber die politisch-diplomatischen „Taten“ der Engländer aus. Da meldet London z. B., daß es nun gelungen sei, die Vertreter der Pseudoregierungen von Polen und der Tschchoslawakei miteinander auszuöhnen. Noch kennzeichnender ist die Sehnsucht nach einer Konferenz der in England lebenden lahmsüchtigen Exilregierungen vom Regus bis zu de Gaulle. Man möchte an der Themse allem Anschein nach ein neues „Europa in der Westentasche“ nach eigenem Geschmack aufbauen. Die einzige aktive Politik Englands wird inzwischen vom Secret Service gemacht.

Gerade aber diese kampfhaften oder verbrecherischen Bemühungen der britischen Politik unterstreichen immer nur aufs neue, daß England nicht zu Europa gehört und nie zu der Völkergemeinschaft des Festlandes gehört hat. Der gescheitene Eindringling zeigt selber durch die ganze Torheit und Struppellosigkeit seiner ständigen Kriegsausweitungsversuche, wie wenig ihm an der Zukunft Europas gelegen ist.

Dieser Zustand mußte eintreten, um den Völkern des Festlandes ein für allemal die Augen zu öffnen. Die britische These vom notwendigen Gelingewicht der Kräfte auf dem europäischen Kontinent ist endlich allgemein als das erkannt, was sie in Wahrheit immer war und blieb, nämlich: eine Aufforderung zum ständigen gegenseitigen Völkermord zu höheren Ehren Britanniens.

Das neue Europa hat aber nicht den Tod, sondern das Leben auf seine Fahnen geschrieben. Daher sind die Völker des Festlandes auch bereit, sich gegen jeden äußeren Eindringling zusammenzuschließen und ihr Schicksal unter Führung der Stärksten gemeinsam zu meistern. Der Kontinent will nicht für die britische Plutokratie sterben. Im Gegenteil, Europa will künftig ohne England leben.

St. m. m.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Starke Brände in London und Birmingham bei neuen Angriffen unserer Kampfflugzeuge — Auch Southampton und einige andere Städte angegriffen — Britische Häfen weiterhin vermint — Wieder Britenbomben auf Wohnviertel Drei feindliche Flugzeuge abgeschossen

DNB, Berlin, 5. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 4. Dezember griffen Kampfflugzeuge trotz schlechter Wetterlage London und Birmingham an. In den Londoner Stadtteilen Paddington, Kennington, Battersea wurden starke Brände beobachtet. Auch in Birmingham entstanden nach heftigen Explosionen neun große und zahlreiche kleine Brände. Ferner wurden Southampton und einige andere Städte angegriffen.

Am Tage beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf Aufklärungsflüge.

In der Nacht zum 5. Dezember richteten sich Angriffe gegen Süd- und Mittelengland.

Britische Häfen wurden weiterhin vermint.

Einige britische Flugzeuge waren in der Nacht in Großdeutschland abgefangen und beschädigten einige Wohnhäuser.

Gestern wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon zwei durch Flakartillerie, drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Wirksame Angriffe der italienischen Luftwaffe — Griechischer Zerstörer im Ägäischen Meer versenkt — Sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen

Rom, 5. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front haben auch am gestrigen Tage in den Abschnitten der beiden Armeen Angriffe und Gegenangriffe stattgefunden.

Unsere normalen und Sturzflugbomben besaßen Bombardierten, kräftig unterstützt von Jagdflugzeugen, militärische Anlagen, Straßen, Brücken, Kampfwagen- und Proviantkolonnen sowie auf dem Marsch befindliche Truppen. Die Straße Premeti—Gerati wurde besonders wirksam und wiederholt angegriffen und an verschiedenen Stellen unterbrochen. Die Stützpunkte von Korfu, Jante und Preveza wurden mit Bomben belegt. Beim Kampf zwischen einer unserer Jagdflugzeuge und einer feindlichen Fliegerstaffel wurden fünf feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Am 20. November hat unser U-Boot „Delfino“ einen griechischen Zerstörer im Ägäischen Meer versenkt.

In Ostafrika haben feindliche motorisierte Einheiten eine unserer Stellungen westlich von Tessele angegriffen, sind aber sofort zurückgeschlagen worden.

Feindliche Einflüge auf Cheren und Chinda haben weder Opfer noch Schäden verursacht. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Jägern abgeschossen.

Englische Flieger, die über die Schweiz kamen, warfen Bomben über Turin ab. Sie verursachten einen Toten und drei Verwundete in der Nähe eines Krankenhauses. Ferner entstanden einige Brände in einer Färberei, einer Wollspinnerei und einer Teppichfabrik, die sofort gelöscht wurden. Militärische Ziele wurden nicht beschädigt.

247 gegen 46!

Englische Phantasmemmeldungen über die italienischen Flugzeugverluste widerlegt

Rom, 5. Dez. In Wiederholung der vom Londoner Nachrichtenbüro verbreiteten Phantasmemmeldungen über die italienischen Flugzeugverluste gibt die Agentur Stefani nachstehend die Verluste Italiens und des Feindes im Monat November wie folgt bekannt:

Feindliche Verluste an den afrikanischen Fronten und am Rande des Mittelmeers: 92 abgeschossene Flugzeuge, davon 11 wahrscheinlich; 13 Flugzeuge am Boden zerstört, davon 3 wahrscheinlich

Italienisch-Ostafrika: 21 abgeschossene feindliche Flugzeuge, davon 2 wahrscheinlich.

Griechische Front: 79 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 8 wahrscheinlich. 21 Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Das italienische Geschwader, das seine Stützpunkte an den Küsten des Adriatischen Meeres hat, schloß 17 feindliche Flugzeuge ab, davon 1 wahrscheinlich.

Insgesamt verlor der Gegner im Laufe des November 247 Flugzeuge, darunter 25 wahrscheinlich.

In dem gleichen Zeitraum verlor die italienische Luftwaffe 16 Flugzeuge an der afrikanischen Front, am Rande des Mittelmeers, 1 Flugzeug in Italienisch-Ostafrika, 21 Maschinen in Griechenland. Das italienische Luftwaffenkorps am Adriatischen Meer verlor 8 Maschinen. Insgesamt sind 46 italienische Maschinen zerstört oder abgeschossen worden.

Britisches Flugzeug abgeschossen

Berlin, 5. Dez. Im Laufe des Donnerstags vormittags versuchte ein britisches Torpedoflugzeug, ein deutsches Bewachungsflugzeug in der Nordsee anzugreifen. Trotz schlechter Sicht und hartem Seegang gelang es dem Bewacher, das feindliche Flugzeug abzuschießen, ehe dieses den beabsichtigten Torpedoeinsatz zur Durchföhrung bringen konnte.

Die großen Schiffsverluste verheimlicht

Churchills Schweigen ändert an Tatsachen nichts

Stockholm, 5. Dez. Es gehört zum Wesen der britischen Verschleierungspropaganda, Schiffsverluste überhaupt nicht oder nur mindestens so verspätet bekanntzugeben, daß diese Nachricht durch einen neuen Schlag der deutschen Gegenblockade längst überholt ist.

So ist antiliterarisch in London über die großen Verluste der englischen Schifffahrt am 2. und 3. Dezember noch kein Wort laut geworden. An diesen für England schwarzen Tagen sind von deutschen U-Booten 23 Schiffe mit insgesamt mindestens 162 000 BRT versenkt worden, dazu ein britischer Hilfskreuzer von rund 17 000 BRT, der aus dem Geleitzug herausgeschossen wurde. Die Versenkung zweier weiterer britischer Schiffe des Geleitzuges von zusammen 16 000 BRT, ist wahrscheinlich.

Auch diesen empfindlichen Schlag verhielt London der Öffentlichkeit zu verbergen, um seine üble Lage zur See nicht allzu deutlich werden zu lassen.

Es ist bezeichnend, daß sich die britischen Marinefachverständigen Erich und Alexander von der Verantwortung von diesbezüglichen Anträgen im Unterhaus drückten.

Statt ihrer unterschlägt der Lordpräsident des britischen Staates, Sir John Anderson, am Mittwoch konkrete Angaben und versucht die Abgeordneten mit der ausweichenden Antwort zu vertrösten, daß sich zwar die Bedrohung der Seerouten Englands in den letzten Monaten sehr zugenommen habe, und daß die Regierung die Lebenswichtigkeit dieser Frage keinesfalls unterschätze, daß man aber keine Anstrengung spare, um eine baldige und wirksame Lösung dieses ernsten Problems zu finden.

Schon Voltaire hat die Verlogenheit Londons gebührend angedeutet, England würde einmal gerechterweise an der Borniertheit zugrunde gehen. Tatsachen grundsätzlich anstatt nach spätestens 24 Stunden frühzeitig nach 48 Stunden anzuzeigen.

Durch Lügen sind Tatsachen nicht aus der Welt zu schaffen. Das hat sich gezeigt, als England nach Polen und Frankreich für sich kämpfen ließ.

Kleine Nachrichten

Britische Repressalien für die neutrale Schifffahrt. Nach einer Meldung aus Hongkong machen die dortigen englischen Behörden die Erlaubnis zum Anlaufen englischer Häfen durch die neutrale Schifffahrt von der Verpflichtung der Eigentümer oder Agenten abhängig, diese Dampfer auf Anforderung englischer Behörden zur Verfügung zu stellen und keinen Handel mit den Feinden zu treiben.

Berzweifelte Finanzsorgen Englands

Schnell verlogener englischer Traum

Newport, 5. Dez. Mit großer Erleichterung wurde am Dienstag in London die Nachricht der „Newport Herald Tribune“ aufgenommen, wonach der Präsident der Federal-Reserve-System, Eccles, auf einer geheimen Sitzung der Bankiers, Industriellen und Wirtschaftler den Vorschlag einer amerikanischen Anleihe für England in Höhe von 2,5 Milliarden Dollar gemacht haben soll. Amerika solle nach diesem angeblichen Kreditvorschlag Eccles als Sicherheit hierfür das Vordrecht auf die Goldproduktion des Empires während der nächsten fünf Jahre erhalten.

Um so betrübter war man in London, als wenige Stunden später Eccles diese Nachricht energisch dementierte und erklärte, daß er über diese Meldung sehr ausgebraut sei. Die betrübten Logherber an der Themse, die aus dieses Zell lorchschwimmen sahen, liegen, um einer angekündigten Erklärung Eccles zuvorzukommen, schlenmigt durch Reuters den angeblichen „genauen Text“ der Rede verbreiten, auf welcher die Informationen der Bankiers sollen. Nach dieser Reuters-Erzählung soll Eccles erklärt haben: „Ich finde, wenn man alle Elemente der finanziellen Lage unterzucht, so sollte man überlegen, ob es gut oder nicht gut wäre, verlässbare Kredite zu geringem Zins zu vergeben, um den Engländern zu helfen, wobei man als Garantie ihr Gold, ebenso wie ihre Werte hier in Kanada und anderorts nehmen könnte.“

Diese Meldung, die Reuters umgehend nach dem Dementi vom Stapel ließ, ist bezeichnend für die Kriegsnöte Englands, unter denen die Finanzsorgen nicht die geringsten sind und die einst so großsprecherischen Londoner Kriegstreiber veranlassen, sich verzweifelt auch mit ihren Kreditwünschen an die Hilfe Amerikas als letzten rettenden Strohhalm zu klammern.

Es bleibt bei der „Stadt Irgebw“

Die Engländer erfahren auch fernerhin nicht, ob sie bombardiert worden sind.

DNB Stockholm, 5. Dez. Die Engländer werden von ihrem Informationsminister auch künftig nicht darüber ins Bild gesetzt werden, wenn ihr Wohnort von einem deutschen Luftangriff heimgesucht wurde, so daß weiterhin — wie im Fall Bristol — die einheimischen Zeitungen mit der großen Schlagzeile erscheinen müssen: „Luftangriff auf eine Stadt im Westen“. Denn im Unterhaus antworteten am Mittwoch sowohl der Informationsminister wie auch der Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium auf Anfragen über die Verlässlichkeit der von den Namen bombardierter Orte, man könne „nicht eine vollständige Berichterstattung geben, daß stets eine sofortige und ins Einzelne gehende Mitteilung an die Öffentlichkeit gemacht werde“. Natürlich ist der einzige Zweck dieser „Zurückhaltung“

Vergiß nicht, Dich ins Opferbuch für das Kriegs-WB einzutragen

Aufgaben der modernen Serumforschung. Im Auditorium Maximum der Universität Marburg wurde die große wissenschaftliche Arbeitstagung eröffnet, die im Rahmen der Gedenkfeier für Emil von Behring zahlreiche Wissenschaftler und Ärzte aus Deutschland und allen Teilen der Welt zu gemeinsamer Arbeit vereinigt und die die Aufgabe hat, den augenblicklichen Stand jener Forschungsgebiete anzugeben, die sich auf das Lebenswerk Emil von Behrings aufbauen.

Schwere Anwitter in Jugoslawien. Aus allen Landesteilen Jugoslawiens kommen neue Anwittermeldungen. Infolge des starken Schneesturmes strandete in der Nähe der Insel Krk der jugoslawische Segler „Sveti Juraj“. Der italienische Dampfer „Kopobistria“, der auf der Fahrt aus Albanien nach Triest war, scheiterte in der Nähe der Insel Ugljana. Die Besatzung beider Schiffe wurde gerettet. Starke Schneefälle und Schneeverwehungen haben zur Einstellung des Autobusverkehrs auf den meisten Strecken in Bosnien, Montenegro und Südserbien geführt. Im nordbosnischen Hochwallgebiet hat der winterliche Kälteeinbruch zu einer katastrophalen Verschlechterung der Verhältnisse geführt.

Der Freisenhof in Hamburg verhandelte gegen fünf schwedische Dampfer, die mit für englische und französische Häfen bestimmten Banngut im Zuge der Norwegen-Aktion abgebrachten worden waren. Ferner wurde gegen zwei englische Motorjachten verhandelt, die in holländischen Häfen zur Überwinterung lagen. Die Urteile des Freisenhofs lauteten in allen Fällen auf Einziehung der Schiffe und ihrer Ladungen zugunsten des Deutschen Reiches.

Volksschädling hingerichtet. Am 5. Dezember ist der 1909 in Nordhausen geborene Hans Herbst hingerichtet worden, den das Sondergericht Efurt am 15. Oktober 1940 als Volksschädling zum Tode und lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt hat. Der bereits mehrfach vorbestrafte Herbst hat in der Zeit vom Oktober 1939 bis August 1940 in Nordhausen zahlreiche Einbruchdiebstähle unter Ausnutzung der Verdunkelung begangen.

Fliegeralarm in Genf. In der Nacht vom 4. zum 5. Dezember wurde der südwestliche Teil der Schweiz erneut von britischen Fliegern überflogen. Die „fremden“ Flugzeugfliegen, wie es in einer Mitteilung des Schweizer Armeestabes heißt, in Richtung Nord-Süd und auf dem Rückflug in Richtung Süd-Nord. Die Schweizer Flak trat, wie die gleiche Stelle mitteilt, mehrfach in Aktion. In Genf wurde zweimal Fliegeralarm gegeben.

SOE-Nahe eines griechischen Tankers auf Englandfahrt. Kanal-Radio fing SOE-Nahe des griechischen Tankers „Tangetos“ (4200 BRT.) auf. Das Schiff ersuchte dringend um Hilfeleistung, gab jedoch keinen Grund dafür an. Auch die Position des Dampfers wurde nicht mitgeteilt. Es wird angenommen, daß sich die „Tangetos“ in der Nähe der englischen Küste befinden hat.

Zahlreiche Wünderungen in Coventry. Die Stadtverordnetenversammlung in Coventry sprach in einer Enschließung ihren Abgesehen über die zahlreichen Wünderungen aus, die nach dem verheerenden deutschen Luftangriff vorgekommen sind. Ferner wird das Verhalten der Bewohner denachbarter Städte angeprangert, die sich die infolge der Notlage notwendige vorübergehende Aufhebung des Kartenzwanges in Zerföhrungsgebiet zunutze gemacht haben, um dort Lebensmittel zu hamstern und sie dadurch der notleidenden Bevölkerung von Coventry entzogen habe.

Den Deutschen nicht zu sagen, ob sie London, Southampton, Birmingham oder Bristol bombardiert haben. Folglich müssen die Engländer weiterhin ihre Informationen über das Ziel der deutschen Luftangriffe aus dem DKB-Bericht beziehen. Dementsprechend hat man in England das Informationsministerium eingerichtet.

Dalton spielt den harten Mann

Delmangel soll Deutschland auf die Knie zwingen

Stockholm, 5. Dez. Nachdem die Berichte Londons, durch den zu überbietende Sentimentalitäten und Greuelnachrichten die Verstärkung der amerikanischen Hilfe zu erreichen, nicht den gewünschten Erfolg hatten, ist der Blockademinister Dalton dazu aufersehen, im Unterhaus nunmehr den harten Mann zu spielen, um dadurch die Kreditwürdigkeit Englands zu rehabilitieren. Es vertritt sich allerdings wenig mit der Fügung in der „Times“ geprüferten „Wahrheitsliche Londons“, was Dalton erklärt: „Ich glaube, daß der wirtschaftliche Druck, den wir ausüben, die Waage immer mehr zu unseren Gunsten lenkt wird.“ Allein der 2. und 3. Dezember, wo deutsche Torpedos 191 500 BRT. britischen Schiffsräumtes auf den Grund des Meeres schickten, dürften die Welt eines Besseren belehrt haben.

Zwar sei die Föhrung eines Wirtschaftskrieges eine langwierige Angelegenheit, meint Dalton und versucht, den Engländern und der Welt mit einem Delmangel in Deutschland Hoffnung machen zu können, indem er behauptet, daß die deutschen Vorräte sich überall viel geringer als zu Kriegsbeginn seien. Er empfiehlt dem Luftfahrtministerium, vor allem die Dellager in Deutschland anzugreifen.

Wie trügerisch diese Hoffnung ist, hat der Führer in seiner letzten Reichstags-Rede am 19. Juli eindeutig festgestellt, indem er erklärte: „Die Versorgung mit Brennstoff ist in den Vorräten eine reichliche und die Kapazität unserer Produktion eine steigende und in kurzer Zeit — selbst beim Verlegen jeder Einfuhr — eine für unseren Bedarf vollkommen genügende.“

Das Gaukelspiel des britischen Blockadeministers ist also vergeblich. Die Weltöffentlichkeit wird nach den bisherigen Erfahrungen den Worten des Führers mehr Glauben schenken als den verlogenen Phantastien eines Dalton.

Milde Gaben für den englischen König

Zur Rettung der Fenster seiner Schloßkapelle

Genf, 5. Dez. Die englische Regierung eröffnete einen Försuch für die Sammlung von Mitteln zur Rettung der Glasmalereien der Fenster der St. Georg-Kapelle im Schloß des englischen Königs. Es handelt sich dabei lediglich um die Kosten der Herstellung der Fenster. Der persönliche englische König, der erst kürzlich mit der sonderbaren persönlichen Spende von noch nicht 10 000 RM. für die Londoner Luftkriegsopfer an die Öffentlichkeit trat, läßt sich also sogar die Kosten für die Glasarbeiten an den Fenstern seiner Schloßkapelle von seinen Landesleuten vorstrecken, noch dazu durch Sammlung milder Gaben.



Aus Nagold und Umgebung

6. Dezember; 1849 Generalfeldmarschall von Moltken geb. 1892 W. u. Siemens gestorben.

Dienstnachrichten

Bereit wurde Lehrer Emil Thierex in Neu-Kuistra und Gomaringen und Lehrerin Barbara Eschardt in Ehenhardt nach Buchau.

Opfersonntag am 8. Dezember 1940

Die Ausgabe der Spendenlisten erfolgt heute 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. Die Sammlung wird von den NSB, Helfern durchgeführt. Sämtliche Stadtwähler haben zu erscheinen. Im Verhinderungsfalle ist unbedingt für Stellvertretung bei der Ausgabe zu besorgen. Der Ortsgruppenamtsleiter.

Heute weiß jeder, daß der Ertrag eines Opfersonntags Aber-tausenden von Volksgenossen auf irgendeine Weise hilft, irgendeine Not nimmt: So fahren erwerbsfähige Mütter für vier Wochen zu einer dringend notwendigen Erholung, so fahren Hunderttausende von Kindern aus dem Land, so erhalten Wöchnerinnen zur Führung ihres Haushaltes Haushaltskassen, so ent-freien Tausende von Kindern die Hände der NSB, zur Ent-lastung der Mütter, so füllen sich immer neue Gemeindefamilien und Hilfsstellen „Mutter und Kind“ in das Leben der Gemein-schaft mit ihren tausend Segnungen. Für all das geben wir unser Opfer und wissen zudem, daß jede Mark, die wir geben, ein Schlag gegen England ist. Es gilt auch diesmal das Lehnungs-wort: Dein Opfer für den Sieg!

Das WSW-Opferbuch liegt wieder auf Nach keine Unterschrift darf nicht fehlen!

Es ist schon zu einem festen Brauch geworden, daß in jedem Jahr einige Wochen lang in den Diensträumen der Ortsgruppen der NSDAP das WSW-Opferbuch aufliegt. Als im ver-gangenen Winter einige ängstliche Gemüter glaubten, von einem Vorliegen des Opferbuches abstraten zu müssen, da zeigte es sich, daß sie die Opferbereitschaft des deutschen Volkes gründlich un-erschätzt hatten, denn das Ergebnis der Spenden, die im Opfer-buch 1939-40 eingetragen worden waren, überstieg das des Vor-jahres.

Nicht die Höhe des Betrages, sondern die Gesinnung, aus der heraus gegeben wird, ist entscheidend. Die 3 Mark des alten Mäntelchens, die das Ersparte von Monaten darstellen, sind ebensoviel wert wie der Hunderte, mit dem sich der nächste Volksgenosse einzeichnet. Es ist vorgekommen, daß Arbeiter am Jobtag mit ihrer Lohnhilfe sich geradein Weges zum Opferbuch begaben und hier einen Teil ihrer Wohnung niederlegten. Man ist es manchen Handwerkerinnen an, daß sie nicht allzuoft ihren Namen zu schreiben haben. Darunter kamen energiegelade Schrift-steller, und dann war dazwischen der zütrige Namenszug einer alten Frau, die Großchen um Großchen für die Spende zusam-mengetastet hatte. Ja, es gab Gemeinden, in denen alle Einwoh-ner gemeinsam auf die Parteibienststelle gezogen sind und wo dann mit launigen Jüngen eine Unterschrift um die andere ins Opferbuch eingetragene wurde.

Wenn in diesem Jahr wieder das WSW-Opferbuch bis 8. Dezember auf dem Rathaus aufliegt, dann darf kein Volksgenosse verflümen, sich einzuscheiden. Der Einzugsbetrag ist jedem frei. Es ist weder eine obere noch eine untere Grenze gesetzt, so daß auch Volksgenossen mit kleinstem Einkommen nicht scheits zu stehen brauchen, sondern herzigen Herzens ihre kleine Spende bringen können. Wir wollen in diesem Kriegswinter zeigen, daß wir ebenso bereit sind, zu opfern, wie im vergange-nen. Wir wollen uns dabei aber bewußt sein, daß jede ins WSW-Opferbuch eingetragene Spende, auch wenn sie ein wirk-liches Opfer darstellt, immer klein sein wird im Verhältnis zu dem, was unsere Soldaten täglich an Opfern bringen. Deshalb wollen wir freudigen und aufgeschlossenen Herzens an den Tisch, auf dem das WSW-Opferbuch 1940-41 aufliegt, treten und unsere Unterschrift zu all den vielen anderen tausend Namen legen.

Der Ortsgruppenleiter.

Weihnachtsreisen unerwünscht

Die Frage der Weihnachts- und Neujahresreisen steht in diesem Jahre vollkommen unter dem Gesichtspunkt der durch den Krieg bedingten weitestmöglichen Einschränkung. Es ist selbstverständ-lich, daß sich jeder Einzelne, der vielleicht noch einen Urlaubswunsch zu einer kleinen Reise benutzen oder über die Feiertage Besu-che und Bekannte in anderen Städten besuchen möchte, diesen notwendigen Forderungen unterordnen muß. Denn wir leben im Kriege, und da steht nicht der persönliche Wunsch, sondern die unbedingte Notwendigkeit im Vordergrund.

Solche Notwendigkeiten gibt es natürlich auch heute. Und darum muß der weihnachtliche Zugsverkehr solchen Reisenden vor-zuziehen bleiben, die reisen müssen und deshalb das erste Anrecht darauf haben. Auch in der Weihnachts- und Neujahreszeit stehen die kriegswichtigen Aufgaben im Vordergrund, alles an-dere muß hinter ihnen zurücktreten. Das wird für manchen ein-cu schweren Verzicht bedeuten, aber er muß gebracht werden, denn wir alle wissen, um was es geht und daß wir uns den Forderungen des Krieges unterordnen müssen.

Es heißt also verzichten und nur dann reisen, wenn wirklich triftige Gründe dafür vorliegen. Wenn dieser Verzicht schwer wird, der sollte daran denken, daß jetzt im Kriege Millionen deutscher

Menschen auf ein weihnachtliches Wiedersehen mit ihren Lieben verzichten müssen. Denn Tausende deutscher Soldaten werden die Weihnachtstage und den Jahreswechsel in ihren militärischen Standorten verbringen, viele weit entfernt von der Heimat, vielleicht im hohen Norden, vielleicht in Holland, Belgien oder Frankreich.

Die Deutsche Reichsbahn hat, um den Reiseverkehr in der Weihnachts- und Neujahreszeit zu regeln, für verschiedene beson-ders stark beanspruchte Strecken die Einführung von Zulassungs-karten vorgezogen. Das sind Karten, die zusammen mit dem Fahrtausweis ausgegeben werden und ohne die die Benutzung der Züge nicht zulässig ist. Es ist selbstverständlich, daß diese Zu-lassungskarten nur in den unumgänglich notwendigen Fällen ausgegeben werden.

Die Frage „Weihnachten daheim oder auf Reisen?“ hat also schon ihre Antwort gefunden und diese lautet: „Selbstverständ-lich daheim!“ Wie werden die fröhlichen Festtagsreisen zu Ver-wandten und Freunden, die Kurzfahrten in die Winterberge zum Sport bis zum Frieden verschoben.

Hauff-Pancola der Rollfilm mit dem Bilder-Gutschein

Richtlinien für den Berufsschulunterricht auf dem Lande

Ausgehend von der Bedeutung, die dem Bauerntum für den Fortbestand unseres Volkes zukommt, wurde bereits im Jahre 1936 auch eine Umstellung des ländlichen Berufsschulwesens in die Wege geleitet. Die frühere Fortbildungsschule, die nur eine Fortsetzung der Volksschule war, wurde durch die landwirt-schaftliche Berufsschule für Jungen und Mädchen abgelöst, um eine wesentliche Erziehung und Schulbildung des ländlichen Nachwuchses zu sichern. In diesen Wochen gerade sind die Richtlinien des Reichsministers für Erziehung und Unterricht in den landwirtschaftlichen Berufsschulen und Fachschulen erlassen, in denen auch für dieses Erziehungsgebiet den Lehrern aus-schließliche Anleitungen für die praktische Arbeit an die Hand gegeben werden. Im Mittelpunkt steht darnach in der Berufsschule die Landarbeit im Jahreslauf. Um sie gruppieren sich die übrigen Stoffgebiete, die für den Lehrling auf dem Lande wichtig sind, der nationalpolitische Unterricht, Schriftwerk und Rechnen. Auch in diesen Stoffgebieten ist aber die Landarbeit immer der Aus-gangspunkt, wie auch im nationalpolitischen Unterricht die Stär-kung der Bindung an den Boden und die Vertiefung der Heimat-liebe die Hauptaufgaben des Unterrichts sind. Im ersten Schul-jahr werden die Arbeiten der Feldwirtschaft, im zweiten die Ar-beiten für die Viehwirtschaft behandelt. In ähnlicher Weise ist die landwirtschaftliche Berufsschule für Mädchen auf das Auf-gabengebiet der Landfrau, auf die Arbeiten in Haus und Hof abgestellt. In Anpassung an die Landarbeitstheorie dauert die Berufsschulpflicht auf dem Lande zwei Jahre, in denen mindes-tens 180 Stunden jährlich abgeleistet werden sollen.

Auch die Weltkriegsgräber werden betreut

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge veröffentlicht einen Bericht über die Kriegsgräberfürsorge im Westen. Als der Gormarsch unserer Wehrmacht begann, hatte jede Armee einen Wehrmachtgräberoffizier, der in den Monaten vorher die Truppe eingehend über die notwendigen Maßnahmen bei der Bestattung Gefallener unterrichtet hatte und dem während des Kampfes die Aufgabe zufiel, die Beisetzung der Toten zu überwachen. Gleichzeitig wurden im rückwärtigen Armeegebiet bodenständige Wehrmachtsoffiziere eingesetzt, denen die Erfas-sung und Sicherung der Gräber oblag. So ist vom ersten Augen-blick an unter Ausnutzung der im Osten gesammelten Erfah-rungen alles getan worden, für eine Gräberfürsorge, wie sie sich die Angehörigen nicht besser wünschen können. Nach Abschluß der Kampfhandlungen sind alle Gräberoffiziere bodenständig ge-macht worden. Sie haben nunmehr alle Gräber zu überprüfen, ins-tandsetzen zu lassen, mit dauerhaften Grabsteinen zu versehen und in Pflege zu geben. Das ganze Befehlsgebiet ist so mit einem Netz von Wehrmachtgräberoffizieren überzogen. Eine Zu-sammenlegung der Gefallenen auf endgültige Ehrenfriedhöfe findet vorläufig nicht statt.

Wie somit in bester Weise für die Gefallenen dieses Krieges gesorgt wird, hat sich die Wehrmacht auch sofort der Fürsorge der fast eine Million Gräber des Weltkrieges angenommen. Die Gräberoffiziere erhielten dazu Anweisung, sämtliche Ehrenstätten des Weltkrieges aufzusuchen und über ihren Zustand zu berich-ten. Gleichzeitig wurde ein Sachbearbeiter des Oberkommandos der Wehrmacht in die deutsche Waffenstillstandskommission mit dem Auftrag berufen, die weitere Betreuung der deutschen Welt-riegsgräberstätten in Vereinbarung mit der französischen Re-gierung sicherzustellen. Nach längeren Verhandlungen konnte die-ser Gräberdienst neu aufgebaut werden. Alle Friedhöfe wurden teilweise mit Einfluß von Kriegsgefangenen gründlich gesäubert und so hergerichtet, daß ihre weitere Pflege mit dem Personal des Gräberdienstes ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden kann. Erfreulicherweise sind nur wenige Ehrenfriedhöfe gering-fällig durch die Kampfhandlungen beschädigt worden.

Auszeichnung

Bernsd., Geheimer Hans Wurck erhielt das Kriegsver-dienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern.

Freizeiten in den Wehgereien auch in Württemberg. Auf Grund des § 9 der Arbeitszeitordnung und des § 20 des Jugend-schutzgesetzes, beide vom 30. April 1933, sowie der Verordnung des Reichsarbeitsministers über den Ladenschluß vom 21. Dezember 1939 wird auch für die Wehgereien in Württemberg eine Freizeit demnachst angeordnet. Während in Baden sämtliche Wehgerläden jeden Montag nachmittag ab 13 Uhr geschlossen zu halten haben, wird die Freizeit für die Wehgereien in Württemberg auf jeden Dienstag ab 13 Uhr angeordnet werden. Ist der Mittwoch einer Woche ein geschlicher Feiertag, so kommt der freie Nachmittag ohne Ersatz in Wegfall. Die nähere Anordnung darüber dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Neuer Sportplatz

Unterjettingen. Nach jahrelangen Bemühungen ist es der Ge-meindebehörde gelungen, einen für Sport geeigneten Platz zu bekommen. Im Gewand Lachendächer beim Biling wurden ca. 60 Ar Grundstücke im Austausch gegen andere, der Gemeinde ge-bhörige Grundstücke im Wert von ca. 3000 Mark erworben und zur Verfügung gestellt. Durch die diesige Sportgemeinschaft soll nun das erworbene Areal drainiert und gut planiert werden. Die Freude der Sportler ist natürlich groß. Den Streitigkeiten auf dem nachbarlichen Sportplatz wird nun ein Ende bereitet. In mancher Familie hätte man eine Gemeinbewachschule mit Badeeinrichtung gerne gehabt, da hier die früher vorhandenen 2 Badeanstalten seit längerer Zeit nicht mehr bestanden.

Wenn man mit offenem Licht auf die Bühne geht...

Kniebis. Im alten Schulhaus und Jollhaus neben der be-kannten Klosterruine brannte es. Nach Einbruch der Dunkelheit schied ein alterer Mann den acht Jahre alten Jungen des Haus-besizers auf die Bühne, um Kniebis zu holen. Dabei riet er ihm, ein Licht mitzunehmen. Der Junge ging auf die Hausbühne, stolperte aber, so daß das brennende Licht in einen dort lagern-den Heustapel fiel, der sofort Feuer fing. Die Weckerlinie Freudenstadt rückte mit einer Motorspritze und einem Mannschafts-wagen aus, konnte aber am Brandplatz, auf dem die Feuerwehr vom Kniebis schon in fieberhafter Tätigkeit war, nur ihre kleine Motorspritze einsetzen, weil es an Wasser mangelte. Der Brand-fall ist umso bedauerlicher, als der Brandleiter acht unverfugte Kinder hat.

Letzte Nachrichten

Der Führer empfing Egon Hediu

DRS. Berlin, 6. Dez. Der Führer empfing am Donner-stag den auf einer Vortragstour in Deutschland weilenden schwe-dischen Forscher Egon Hediu.

Kaufm. Görings zum Tode des Generalmajors Wolf von Sutterheim

DRS. Berlin, 6. Dez. Zum Tode des Generalmajors Wolf von Sutterheim erhielt Reichsmarschall Göring einen Nachruf, in dem es u. a. heißt: „Mit ihm verlor die Luftwaffe einen Offi-zier, der im Weltkrieg für seine hervorragende Tapferkeit mit dem höchsten preussischen Orden und in diesem Krieg mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, und der im gegenwärtigen Kampf um die Freiheit und die Ehre Großdeutschlands als Kommandeur eines Kampfgeschwaders ein einzigartiges Beispiel besten deutschen Soldatenums gegeben hat“.

Jan Kubelik gestorben

DRS. Prag, 6. Dez. Donnerstag mittag starb in Prag der bekannte Geigenvirtuose Jan Kubelik im Alter von 60 Jahren.

H-Obergruppenführer Lorenz an General Antonescu

DRS. Bukarest, 6. Dez. General Antonescu empfing am Mittwoch H-Obergruppenführer Lorenz, der ihm für die Hilfe dankte, die die rumänischen Militärs und Zivilbehörden bei der Umsiedlung der Rumänen-Deutschen geleistet haben. Bei dieser Gelegenheit überreichte Obergruppenführer Lorenz eine Spende des Reichsführers H. Himmler für die Erdbebensgeschädigten.

Engländer haben Spiegel in Brasilien

DRS. Rio de Janeiro, 6. Dez. Die auffallende Tatsache, daß der Leiter des Entertainments des britischen Hilfskreuzers „Calvin Castle“, als er an Bord des brasilianischen Dampfers „Zaner“ kam, bereits die Liste der Namen aller 22 deutschen Passa-giere mit sich führte, die dann mitgenommen wurden, wird in der brasilianischen Presse als ein Skandal bewertet. Der Kapitiän des brasilianischen Frachters „Tagu“, Mario Dinez, äußerte den starken Verdacht, daß die Engländer in Rio de Janeiro eines Geheimvertrages bejahen, und erzielte Meldungen dieser Art an britische Schiffe auf See funkten.

Emigrantenorden für den „Märtyrer der Sache der Freiheit“

DRS. Stockholm, 6. Dez. Der französische Emigranten-general de Gaulle, der im Auftrag Churchills eine Söldnertruppe organisiert, mit der er für die Rettung der englischen Piloten-tausherrschafft kämpfen will, hat für seine Partisanen aus einem Orden geschaffen. Nach einer Reuters-Meldung ist das erste „Kreuz des Befreiungsordens“ jetzt verliehen worden. Bei wei-tem nicht etwa wegen kriegerischer Verdienste, denn nur einmal sind die „Truppen“ des Gaulles ja in Aktion getreten, als sie sich nämlich bei Dakar an der Seite ihrer britischen Freunde blutige Kämpfe hielten. Der junge Mann, der die Befreiungsbewegung erhielt, wollte sich den „Streikkräften“ des Englanddeutsches erst anschließen. Auf dem Weg dahin wurde sein Schiff aber von einem der bösen deutschen Flugzeuge in Brand geworfen. Dieses Abenteuer hat er nicht überstanden, er erlag später seinen Verletzungen. Diesen Vorfall eines verführten jungen Menschen macht der zum Tode verurteilte de Gaulle nun zur Tragikomödie.



Feine Gelees selbst bereiten

Die gereinigten Zitronenschalen werden mit dem Wasser zum Kochen gebracht, bei geschlossenem Topf und schwacher Hitze etwa 1/2 Stunde gelocht und danach kalt gelassen. Man gibt die abgedroschenen Zitronenschalen auf ein Sieb zum Abtropfen und ergießt gegebenenfalls mit Wasser auf die im Rezept angegebene Menge Zitronenschalen. Der Zitronensaft wird bis zum Kochen erhitzt, die weitere Herstellung erfolgt nach der auf den Beuteln gegebenen Anweisung.

Äpfel-Gelee
Zitronenschale: 200 g Äpfel oder Nektarine, 1 Kleinstbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hilfe“, 300 g Zucker.
Herstellung: 900 g Äpfel oder Nektarine, 1 Großbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hilfe“, 900 g Zucker.
Die Herstellung erfolgt nach der auf den Beuteln gegebenen Anweisung.

Zitronen-Gelee
Zitronenschale: Schale von 4 Zitronen, 100 g (1/2 l) Wasser.
Herstellung: 300 g (1/2 l) Zitronenschalenwasser, 50 g Zitronensaft, 1 Kleinstbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hilfe“, 300 g Zucker.
Herstellung: Schale von 10 Zitronen, 750 g (1/2 l) Wasser.
Gelee: 750 g (1/2 l) Zitronenschalenwasser, 125 g (1/4 l) Zitronensaft, 1 Großbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hilfe“, 875 g Zucker.

mit **Dr. Oetker Gelier-Hilfe** Pektin-Erzeugnis!

Württemberg

Chrovergeffene Frauen vor dem Sondergericht

Stuttgart. Acht Frauenpersonen von Denkendorf, Kreis Ehingen, hatten sich wegen schimpflichen Umgangs mit polnischen Kriegsgefangenen im Sinne der Verordnung zum Schutze der Wehrkraft des deutschen Volkes vor dem Sondergericht zu verantworten. Die Angeklagten hatten sich in der Zeit von März bis Juli an Gefangene herangemacht, die landwirtschaftlichen Betrieben als Mitarbeiter zugeteilt waren und sich ihnen zum Teil geradezu aufgedrängt, sie mit Kleidern, Wäsche, Lebensmittel und Tabakwaren beschenkt und sich zum Teil in schamloser Weise mit ihnen eingelassen. Verurteilt wurden: die 33jährige verheiratete Elise Henzler, Mutter eines 13jährigen Kindes, die in Ortsanwesenheit ihres Ehemannes ein ehrekränzendes Liebesverhältnis mit einem Polen angefangen und dazu noch ihre 19jährige Schwester Lina Kiempp zu Zärtlichkeiten gegenüber ihrem Liebhaber angehetzt hatte, zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Kiempp erhielt fünf Monate Gefängnis, die 21jährige verheiratete Emma Schäfer, Mutter eines zweijährigen Kindes, drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Ihre Mutter, die 61jährige Sophie Wörner, diese außerdem noch wegen Kuppelei, zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Die Freundin der Schäfer, die 19jährige Ruth Müller erhielt 1 1/2 Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, die 43jährige ledige Frida Rommel unter Jubiläumsgang des Strafmitlerungsgrundes vermindert zuruchthausfähig zwei Jahre Gefängnis, die 31jährige Emma Keller ein Jahr zwei Monate Gefängnis und die 17jährige Hilse Harsh drei Monate Gefängnis. Der mitangeklagte 33jährige Hans Buzle, der dem Vermittler und Liebesboten gespielt und in einem Falle seine Dachkammer zu den verbotenen Treiben zur Verfügung gestellt hatte, wurde mit zehn Monaten Gefängnis bestraft.

Stuttgart. (Zwei Verurteilte.) Am Dienstag kam es auf der Kreuzung der Ludwig- und Seylerstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Lieferkraftwagen. Der Lenker des Kraftwagens erlitt eine nicht unbedeutende Verletzung. In der Volkstrauerschau wurde am Dienstagabend ein 48 Jahre alter Mann von einem Kraftwagen angefahren. Auch er mußte mit erheblichen Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Waiblingen. (Frauen spendeten.) Mehr als fünf Zentner Weihnachtsgüter spendeten die Waiblinger Hausfrauen für

die Soldaten. In der Sammelstelle der NS-Frauenenschaft werden die prächtig duftenden „Gutsele“ von stinken Frauenhänden den Feldpostpacken an die Soldaten beigegeben, die die Partei und die NS-Frauenenschaft in Verbindung mit der Stadtverwaltung als Weihnachtsgruß der Heimat versenden.

Schwaibheim, Kr. Waiblingen. (Bewußtlos aufgefunden.) Der 58 Jahre alte E. Zoller aus Schwaibheim wurde früh morgens von Reisenden in der Nähe des Bahnhofs bewußtlos aufgefunden. Man sorgte sofort für seine Ueberführung in das Waiblinger Krankenhaus; dort starb er alsbald.

Tafertweiler, Kreis Sigmaringen. (Nicht alltägliche Treibjagd.) In den Wäldern der Umgebung trieb sich seit fünf Tagen ein wildgewordener, einem Bauern entworfener Farnen umher. Bei der nun abgehaltenen Waldtreibjagd auf Fuchs und Hase konnte der Ausreiter endlich zur Strecke gebracht werden. In einer dichten Schonung wurde das mächtige Tier von den Treibern eingekreist. Da angelegte Einfangnetze erfolglos blieben, so lagert zuletzt Jäger und Treiber in lebensgefährliche Situationen kamen, mußte das Tier durch einen Schuß niedergestreckt werden. Mit sieben Hasen, zwei Füchsen und einem Farnen dürfte diese Treibjagd die gewöhnlich erfolgreichste jener Gegend sein.

Karlsruhe. (Preise für Geflügel.) Wie festgestellt werden mußte, versuchen einzelne besonders eigennützige Volksgenossen ihren Küchensettel u. a. dadurch zu bereichern, daß sie bei Landwirten zu Phantasypreisen Geflügel, insbesondere Gänse, kaufen. Die Rücksicht auf die übrigen Volksgenossen gebot es, diesen Treibern energisch entgegenzutreten. Die Preisbildungsstelle beim Badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium sah sich daher veranlaßt, die unmittelbare Abgabe von Geflügel — ausgenommen Junggeflügel — an Verbraucher und Großverbraucher (Gaststätten usw.) zu verbieten; der Verkauf von lebendem Geflügel an den Verbraucher ist damit grundsätzlich unzulässig.

Eine Mutter findet ihre Söhne
Mannheim. Das Mannheimer Sondergericht hatte über den blutigen Ausgang einer Familienstreitigkeit zu richten und verurteilte den 51 Jahre alten, verheirateten Otto Langkeit aus Mannheim-Neinau wegen Totschlags und Totschlagsversuchs zu insgesamt zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Langkeit, der mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen, die der Mutter beistanden, händig im Streit lebte, schoß im Verlauf einer Auseinandersetzung auf seine Söhne und verletzte einen von ihnen tödlich; der andere Sohn konnte von seinen Ver-

letzungen wieder geheilt werden. Das Gericht nahm vorjährige Tötung an, obwohl Anhaltspunkte für Tötung mit Ueberlegung (Mord) gegeben sind. Man billigte dem Angeklagten bei Ausführung der Tat eine innere Erregung zu, konnte aber keine äußeren Umstände im Strafmaß geltend machen.

Sandel und Verlebe

Rückgang der Kontarfe. Im November 1940 wurden 49 Kontarfe und 3 Vergleichsverfahren amtlich bekanntgegeben. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Rückgang um 9 Kontarfe zu verzeichnen. Die entsprechenden Zahlen für den November 1939 stellen sich auf 58 bzw. 9.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 5. Dezember

Preise für 3/4 Kilogramm Lebendgewicht in Pf.:
Ochsen: a) 43—45,5, b) 38,5—41,5, c) 35—36,5;
Bullen: a) 42—43,5, b) 37—39,5, c) 33;
Kühe: a) 40,5—43,5, b) 35,5—39,5, c) 28—33,5, d) 16—24;
Färsen: a) 41,5—44,5, b) 38,5—40,5, c) 28—32;
Kälber: a) 59, b) 57—59, c) 45—50, d) 25—38;
Lämmer und Hammel: nicht notiert;
Schafe: a) 39;
Schweine: a) und b) 57,5, b2) 56,5, c) 54,5, d) 51,5, e) und f) —, g) 57,5.
Marktverlauf: alles zugereist.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 5. Dez. Ochsenfleisch 1. 80, 2. 69; Bullenfleisch 1. 77; Rindfleisch 1. 75—77, 2. 65; Färsenfleisch 1. 77—80, 2. 69; Kalbfleisch 1. 90—97; Hammelfleisch 1. 92—96; Schweinefleisch 1. 75—78. Marktverlauf: alles lebhaft.

Stuttgarter Schweinepreise. Zufuhr: 85 Milchschweine. Preis 20—27 RM. Das Stück.

Stuttgarter Vieh- und Schweinepreise. Zufuhr: 2 Ochsen, 12 Kühe, 12 Kalb, 17 St. Jungvieh, 173 Milchschweine. Preis: Ochsen 600, Kühe 480—610, Kalb 400—600, Jungvieh 150 bis 200, Milchschweine 25—50 RM.

Oberthürheimer Schweinepreise. Zufuhr: 340 Milchschweine. Preis: 18—28 RM. je Stück.

Wilderader Vieh- und Schweinepreise. Zufuhr: 2 Färren, 7 Kühe, 28 Kalb, 20 St. Jungvieh, 315 Milchschweine. Preis: Färren 245—260, Kühe 470—630, Kalb 420—600, Jungvieh 175—200, Milchschweine 25—34 RM.

Gelborden: Friedrich Seeger, 77 Jahre, Seuren.

Preis u. Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Post. Post. 10, Nagold. Liefer. beantragt. Schriftleiter: Fritz Schöber, Nagold. Stat. Nr. 6001011 Nr. 8/1940.

Unsere heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Antliche Bekanntmachungen

Verkaufs-sonntage vor Weihnachten

1. Für den Verkauf an den Sonntagen vor Weihnachten sind in diesem Jahr zwei Sonntage, nämlich der 15. und 22. Dezember, freigegeben. Die Verkaufszeit wird in diesen Tagen auf 12 bis 17 Uhr festgesetzt. Die Inhaber öffentlicher Verkaufsstellen, Lebens- und Genussmittelgeschäfte ausgenommen, sind verpflichtet, während dieser Zeit offen zu halten.

2. Mit Rücksicht auf die starke Inanspruchnahme der Gefolgenschaftsmittel über die Weihnachtszeit kann die zum Ausgleich zu gewährende Freizeit ausnahmsweise in die Monate Januar und Februar 1941 gelegt werden.

Calw, den 4. Dezember 1940.

Der Landrat.

Ausbildung von Baumwarten

Im Auftrag der Landesbauernschaft Württemberg gibt Kreisbauwart Scherer, Reutenburg einen Obstbaulehrgang zur Ausbildung von Baumwarten. Der Lehrgang zerfällt in drei Teile. Er dauert im Winter und Frühjahr 8 Wochen, im Sommer und Herbst je zwei Wochen.

Das Mindestalter für die Zulassung ist das 17. Lebensjahr; Vorkenntnisse im Obstbau begründen einen Vorzug. Gesuche um Zulassung zu dem Lehrgang sind bis 15. Dezember 1940 an Kreisbauwart Scherer, Reutenburg, einzureichen.

Weitere Auskunft über die den Aufnahmegesuchen anzuschließenden Unterlagen erteilen die Herren Bürgermeister.

Calw, den 4. Dezember 1940.

Der Landrat.

Stadt Nagold

Steuerkarten und Bürgersteuer 1941

Die Steuerearten 1941 sind fertiggestellt und können innerhalb einer Woche auf dem Rathaus — Einwohnermeldeamt — (Zimmer 4) abgeholt werden. Die im Stadtteil Hefsbauhausen wohnenden Arbeitnehmer holen sie auf der dortigen Geschäftsstelle ab. Die Steuerearten wurden nach den am Stichtag (10. 10. 1940) bestehenden Verhältnissen aufgestellt.

Größere Betriebe fordern die Steuerearten ihrer Geschäftsführer durch Ueberreichung eines Verzeichnisses an. Sie müssen die Steuerearten den Steuerpflichtigen jedoch zur Einsichtnahme überlassen.

Arbeitnehmer, die wegen Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse (Kriegsbeschädigte usw.) Steuerermäßigung beanspruchen, müssen beim Finanzamt Altensteig einen entsprechenden Antrag stellen. Die Vorzüge dazu sind ebenfalls auf Zimmer 4 erhältlich.

Die Bürgersteuer 1941 wird wie bisher mit einem Hebesatz von 500 v. H. des Nettbetrags erhoben und wird bei Lohn- und Gehaltsempfängern durch Abzug vom Lohn oder Gehalt seitens des Arbeitnehmers erhoben.

Die Arbeitgeber werden dringend aufgefordert, die Bürgersteuerraten entsprechend der Anforderung auf Seite 4 der Steuerkarte pünktlich abzugeben und an die hiesige Stadtkasse zu überweisen. Lausende Kontrollen über den richtigen Abzug und Abführung der Raten werden durchgeführt werden.

Die Betriebe haben bei Abführung der Raten der Stadtkasse eine Aufstellung über die einzelnen Arbeitnehmer einzureichen.

Nagold, den 5. Dezember 1940.

Der Bürgermeister.

Aufgeweckter Junge findet
Lehrstelle
sofort oder aufs Frühjahr.
Jüngerer Gehilfe
wird sofort gesucht.
Gottlob Luz, Schneidermstr.
Widberg.

Sonnella
Kamillen-
Haaröl
verschönt das Haar,
kräftigt den Haarwuchs und
beseitigt Schuppenbildung.
Willy Letzke, Drogerie

Herrenbergs
leistungsfähige Einkaufsstätte
bringt grosse Auswahl in
Herren- und Damenfertigteilkleidung
in jeder Preislage

Die gute Zinset-Kleidung

Tonfilm-Theater Nagold
Nur Freitag 20 Uhr
Siebeschule
Ein Ufa Film mit Lulle Ulrich, Viktor Staal, Johannes Heider, Hans Buschmeister u. a.
Ein lustiger, sehr reizvoller Film für alle.
Beiprogramm: Nachkommen der Mayas.
Wochenschau.

Vorbeugen-
noch stets die beste Medizin
Ihr Schuh braucht **Pilo**
Pilo schützt ihn!
ist das bewährte, hochmoderne Pflege-
mittel für jeden Schuh und jedes Leder.
Tiefenschwarz Dose 20 Pf., farbige 25 Pf.

Achtung! **Kleintierzucht-** **Achtung!**
Verein Nagold
Der Verein hält Samstag und Sonntag (7. u. 8. 12.)
eine große
Geflügel- und Kaninchenschau
im Saale des Gasthofs z. „Waldhorn“ in Nagold ab.
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
Geöffnet Samstag von 14—18 Uhr und Sonntag von
9—18 Uhr. Eintrittspreis 20 Pfennig pro Person.
Wehrmachtsangehörige und Kinder die Hälfte.
Die Ausstellungsleitung.

Suche fleißiges
Mädchen
für Zimmer und Haus
Karl Schlenker, Hotel Ochsen
Schwenningen. Tel. 961.
Eine ältere
Schaffkub
zum ausmelken
oder jüngere Schaffkub,
trächtig, verkauft

Fritz Rentfcher,
Mindersbach.
Eine fehlerfreie, 36 Wochen
trächtige
Kub
verkauft
Walz, Wagner
Oberschwandorf

Seldpottschachteln
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Konserven-
Dosen
für
Hauschlachtungen
empfehlen
Berg & Schmid
Nagold

Ein Geschenk von bleibendem Wert
und ständiger Freude
ist ein schönes, geschmackvoll gerahmtes
Bild
aus der
Buchhandlung Zaiser

Durch verschneite Wälder stampft
St. Nikolaus . . .
schwer trägt er an seinem Gabensack für die braven
Kinder. Und auch für manchen Erwachsenen wird
ein schönes Geschenk der Vorfreude darin sein.
Was kann man dieses Jahr alles in den Sack des
St. Nikolaus stecken? Die Leser des „Gesellschafter“
möchten das gern von Ihnen, lieber Herr
Geschäftsmann, wissen. Beraten Sie diese Vielen
deshalb durch Ihre Angebote im Anzeigenteil des
Nagolder Tagblatts, des „Gesellschafter“.

